



Voices for Africa e.V.

2006 wurde der Verein gegründet. Ein Chor aus Heidelberg ergriff die Initiative. Der Chor „Imbongi“ unterstützt den Verein bis heute.

Das Ziel: Bildung für alle Waisen im Dorf Esitjeni in Swaziland (heute Eswatini)

Partnerorganisation: Ekhupelini KwaeSitjeni

2011 wurde Voices-for-Africa mit dem „Eine-Welt Preis“ des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Bisher realisierte Einzelprojekte:

Jahr	Titel	Dauer	Etat in €	Finanzierung
Ab 2006	Schulbildung für 750 Waisen	14 Jahre		Patenprogramm
Ab 2006	Essen für alle Waisen	14 Jahre		Patenprogramm
Ab 2008	Berufsausbildung für 120 junge Leute	12 Jahre		SpenderInnen
2008	Ausbildungszentrum Schneiderinnen	1 Jahr	20.000	SEZ
2009	Hühnerzucht	1 Jahr	3.000	Spenden
2011	Große Aids-Aufklärung mit 250 Tests	3 Monate	500	Spenden
2016	Bau einer Küche mit Care-Center	3 Monate	2.000	Spenden
2016	Neues Nähprojekt	1 Monat	2.200	Spenden
2016	Bau eines Waisenhauses für Jungen/ Shelter	6 Monate	4.000	Spenden
2017	Bau eines Waisenhauses für Mädchen/ Shelter	6 Monate	5.000	Spenden
2018	Bau eines Zaunes um das Mais/Bohnenfeld	3 Monate	1.600	Spenden
2018	Bau eines Hauses für eine Großmutter mit 12 Waisenkindern	3 Monate	3.600	Spenden
2019	Bau des Lernzentrums mit Kindergarten für 60 Kinder	1 Jahr	40.000	Schmitzstiftung und Spenden
2020	Bau von zwei Brunnen + Spielplatz	3 Monate	19.000	Chöre aus Heppenheim
ständig	Aids-Hilfe-Projekt mit Aidsberaterinnen	jährlich	1.200	Spenden
ständig	Preschool Gebühren	jährlich	2.400	Spenden
ständig	Schulgebühren, Schulförderung, Uniformen	jährlich	74.000	Patenprogramm
ständig	Küche, Lebensmittel, Gesundheit	jährlich	18.600	Patenprogramm

ständig	Garten- und Feld Zuschuss	jährlich	320	Patenprogramm
---------	---------------------------	----------	-----	---------------

Daten und Fakten zu Eswatini (Swaziland)

Stand 2017

Das Land hat 1,3 Millionen Einwohner. Es ist ein Königreich, die letzte absolute Monarchie in Afrika. Es ist bettelarm.

Geografisch ist es von den Nachbarstaaten Südafrika und Mosambik umschlossen, hat also keinen eigenen Zugang zum Meer. Swasiland verfügt über fruchtbare Böden, die den Grundstock für eine verarbeitende Industrie bieten, aber Dürren sind häufig.



Es ist ein friedliches Land, die Bürger lieben ihre Kultur und Sprache.

Eswatini ist ein junges Land: 34 Prozent der Bevölkerung ist unter 15 Jahre, nur 4 Prozent über 65 Jahre.

Seit 2010 haben sich die HIV-Aids-Todesfälle um 50% reduziert. Damals waren es 6.600 Tote - im Jahr 2019 sind es noch 2300. 95% der Bevölkerung sind getestet, Medikamente sind für alle zugänglich.

Aber die HIV-Aids Rate ist die immer noch höchste weltweit. Sie liegt 2017 bei 28 Prozent (BRD 0,15%).



2017 gab es 44.000 Aids-Waisen unter 17 Jahren.

Viele Menschen leben von weniger als einem Euro am Tag. Die Arbeitslosigkeit liegt offiziell bei 28 Prozent, real geschätzt bei 40 Prozent, bei jungen Leuten bei 45 bis 50 Prozent.

Zugang zu Toiletten haben nur 58 Prozent der Bevölkerung. Der Zugang zum Internet hat sich verbessert auf 47 Prozent der Bevölkerung.

Die Staatsverschuldung liegt bei 41 Prozent. Es gibt eine starke wirtschaftliche Abhängigkeit von der Zuckerindustrie (Coca Cola).

Wo gibt es Arbeit:

- 64 Prozent im Dienstleistungssektor
- 23 Prozent im Produktionsbereich
- 12,5 Prozent in der Landwirtschaft

Weitere Informationen:

SWOT-Analyse Swasiland

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
<ul style="list-style-type: none"> • Relativ stabile politische Lage. • Enge Verflechtung mit Südafrika; über die Southern African Customs Union (SACU) ist zollfreier Warenaustausch möglich. • Landeswährung Lilangeni 1:1 an den südafrikanischen Rand gekoppelt. • Gute Anbindung an Häfen Durban und Richards Bay (Südafrika) sowie Maputo (Mosambik). • Relativ diversifizierte Wirtschaftsstruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> • Markt mit 1,3 Mio. Einwohnern sehr klein. • Mangel an Fachkräften. • Ineffiziente Verwaltung. • Regierungsform der absoluten Monarchie bietet kaum Möglichkeit zur politischen Beteiligung. • Hohe Abhängigkeit des Staatshaushalts von SACU-Einnahmen.
Opportunities (Chancen)	Threats (Risiken)
<ul style="list-style-type: none"> • Großer Investitionsbedarf in die Infrastruktur (Energie, Wasser, Straßen). • Gute Anbaubedingungen in der Landwirtschaft. • Wiedergewährung von AGOA-Privilegien könnte Textilwirtschaft beleben. • Bauwirtschaft könnte durch das Swazi Link Schienenprojekt expandieren. • Erschließbare Rohstoffvorkommen (Gold, Kohle, Eisenerz). 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Abhängigkeit von der Zuckerindustrie. • Aufgrund des Klimawandels drohen Wetterereignisse wie Dürren zuzunehmen. • Hang der Regierung, Haushaltsmittel in ineffiziente Prestigeobjekte zu lenken. • In der Bevölkerung wachsende Unzufriedenheit mit der politischen Lage.

© 2017 Germany Trade & Invest

Swasiland verfügt über eine im afrikanischen Vergleich recht diversifizierte Wirtschaft. Die Industrie des Landes trägt rund 45 Prozent zur BIP-Entstehung bei. Besonders ausgeprägt ist die Nahrungsmittelindustrie. Neben den Zuckerrohrmühlen von Illovo Sugar und der Royal Swaziland Sugar Company betreibt Coca-Cola ein großes Werk zur Herstellung von Konzentraten. Die südafrikanische Rhodes Group füllt Zitrusfrüchte und Ananas in Dosen ab, weitere Nahrungsmittelhersteller sind Mondelez und Swaziland Beverages. Hinzu kommen die Papier- und Zellstoffindustrie (Motigny) und Textilunternehmen wie YKK Africa.

Über die Southern African Customs Union (SACU) ist ein zollfreier Warenaustausch mit Südafrika sowie Namibia, Botsuana und Lesotho möglich. Da Erlöse aus der Zollunion etwa 50 Prozent zu den Staatseinnahmen beitragen, besteht allerdings eine starke Abhängigkeit hiervon.

Der König hält die Zügel fest in der Hand

Der König Mswati III. ist die letzte noch absolut herrschende Majestät Afrikas. Minister werden direkt vom König ernannt. Nach dem Tinkhundla-Wahlsystem für das 65-köpfige Parlament sind keine politischen Parteien zugelassen, nur einzelne Individuen dürfen kandidieren. Zehn Sitze werden direkt vom König vergeben. Er hat in Exekutivfragen das letzte Wort und kann notfalls per Dekret regieren.

Die Regierung hat 2017 einige politische Reformen umgesetzt, die beispielsweise die Versammlungsfreiheit und die Bildung von Gewerkschaften erleichtern sollen. Ziel ist, wieder in den Genuss von Privilegien nach dem African Growth and Opportunity Act (AGOA) zu kommen, die einen zollfreien Zugang zum US-Markt gewähren. Derzeit gibt es positive Anzeichen, dass die Textilindustrie durch Wiederaufnahme 2018/19 einen Aufschwung erfahren könnte.

Trotz der Reformen nimmt in der Bevölkerung der Unmut über die mangelnde politische Teilhabe zu. Auch der extravagante Lebensstil der Königsfamilie ist in der Kritik. Auf der anderen Seite sind die Menschen in Swasiland sehr traditionsbewusst, sodass der Fortbestand der Monarchie nicht infrage gestellt wird.

Prestigeobjekte verschlingen hohe Summen

Problematisch ist der Hang der Regierung, die knappen Haushaltsmittel in große Prestigeobjekte zu lenken, die keinen Nutzen abwerfen. So entstand für umgerechnet rund 219 Millionen US\$ ein kaum frequentierter neuer Flughafen. Für den 2020 stattfindenden Gipfel der Afrikanischen Union (AU) wird eigens ein neuer Hotel- und Kongresskomplex gebaut, der nur schwierig eine nachhaltige Weiternutzung finden dürfte.

Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung könnten die Rohstoffvorkommen bieten. Swasiland verfügt über Goldreserven von 2,1 Millionen Tonnen sowie über Lagerstätten von Anthrazitkohle (159 Millionen Tonnen) und Eisenerz. In der Vergangenheit litt der Rohstoffsektor jedoch unter Missmanagement: 25 Prozent aller Minenanteile liegen per Gesetz beim König, was Investoren abschreckt. Die erst ein Jahr zuvor eröffnete Lufafa-Goldmine musste 2017 wieder schließen. Bereits 2014 hatte die Ngwenya-Eisenerzmine wegen nicht zurückgezahlter Kredite des Königs den Betrieb eingestellt. Aktiv ist derzeit nur die Maloma-Kohlemine.

Mehr zum Land finden Sie unter:

<https://www.gtai.de/gtai-de/trade/weltkarte/afrika/eswatini-118932>